

# **Kompaktleitfaden zur Erstellung einer Hausarbeit**

Institut für Ethik und Geschichte der Medizin der Albert-  
Ludwigs-Universität Freiburg

Stand: Sommersemester 2024

# Inhalt

1. Vorabinformationen .....	1
2. Bewertungskriterien der Hausarbeit .....	1
2.1 Formale Kriterien.....	1
2.2 Inhaltliche Kriterien.....	3
3. Das Zitieren.....	4
4. Die Verzeichnisse .....	6
5. Zusätzliches .....	7
Anhang.....	I

# 1. Vorabinformationen

Die nachfolgenden Informationen werden in regelmäßigen Abständen auf ihre Richtigkeit, Aktualität und Relevanz hin überprüft. Sollten Sie etwas vermissen, einen Fehler entdecken oder sonstige Anmerkungen haben, dann wenden Sie sich bitte an die Dozierenden des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, sodass ggf. eine Anpassung oder Korrektur stattfinden kann.

Die nachfolgenden Hinweise sollen zur Orientierung und Unterstützung bei der erfolgreichen Erstellung einer Hausarbeit am Institut für Ethik und Geschichte der Medizin an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg dienen und stehen im Einklang mit dem Ziel, gute wissenschaftliche Praxis zu praktizieren und zu vermitteln. **Alle Dozierenden des Instituts orientieren sich grundsätzlich an den folgenden Empfehlungen.** Es empfiehlt sich jedoch zudem, vor jeder Hausarbeit mit den Dozierenden Rücksprache zur Ausrichtung der jeweiligen Arbeit zu halten. Da Sie am Institut auch interdisziplinäre Veranstaltungen belegen können, sind innerhalb der Hausarbeiten auch unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, sowohl inhaltlich als auch methodisch, möglich (bspw. eher theoretisch oder eher empirisch orientiert).

Das Einhalten der nachfolgenden Hinweise garantiert keine bestimmte Benotung. Von den Dozierenden wird beim Bestehen grundsätzlich das gesamte Notenspektrum von 1,0 (sehr gut) bis 4,0 (ausreichend) mit Abstufungen um 0,3 Notenpunkte (bspw. 1,3 oder 2,7) ausgeschöpft. Im Wahlfach Medizin wird in ganzen Notenschritten benotet. **Nicht bestandene oder nicht abgegebene Arbeiten sowie Betrugsversuche werden mit 5,0 bewertet** und können im Einklang mit der jeweils geltenden Prüfungsordnung sowie nach Rücksprache ggf. wiederholt werden.

## 2. Bewertungskriterien der Hausarbeit

### 2.1 Formale Kriterien

Der Umfang einer Hausarbeit für ein Seminar im Bachelorstudium (bzw. für ein Proseminar) und für das Wahlfach Medizin beträgt 10 bis 12 Seiten, für ein Seminar im Masterstudium (bzw. für ein Hauptseminar) 15 bis 20 Seiten. Diese Seitenangaben beziehen sich ausschließlich auf den Fließtext der Arbeit (vgl. nachfolgend: 1. d Text der Arbeit). Auch die Seitennummerierung beginnt erst mit dem Fließtext der Arbeit.

Eine Seite wird dabei verstanden als eine DinA4-Seite mit der Schriftart Times New Roman in Schriftgröße 12 oder der Schriftart Arial in Schriftgröße 11, dem Zeilenabstand 1,5 sowie Seitenrändern von 2,5 cm links, rechts, oben und 2 cm unten sowie ca. 2.000 Zeichen pro Seite ohne Leerzeichen. Wenngleich das vielfach den Standardeinstellungen von Textverarbeitungsprogrammen entspricht, so empfehlen wir Ihnen das dennoch prüfen.

Bitte behalten Sie innerhalb der Arbeit eine einheitliche Formatierung bei und sehen Sie daher bitte bspw. von einem Wechsel der Schriftart ab.

### **Aufbau der Arbeit**

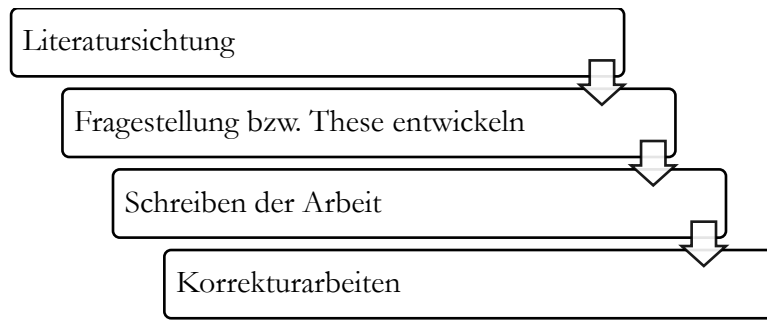
- a. Deckblatt bzw. Titelblatt (eine Seite) versehen mit Abgabedatum, Name der Universität, Titel der Lehrveranstaltung, vollständigem Namen, Adresse, E-Mail-Adresse, Studiengang mit Angabe über Hauptfach und ggf. Nebenfach, Semesterzahl, Matrikelnummer, Name des/der Dozierenden, Semester (vgl. Anhang: Beispiel Deckblatt)
- b. Inhaltsverzeichnis der Arbeit mit Seitenzahlen (vgl. Anhang: Beispiel Inhaltsverzeichnis)
- c. Ggf. Abbildungsverzeichnis, Tabellenverzeichnis und Abkürzungsverzeichnis
- d. Haupttext der Arbeit
- e. Vollständiges Literaturverzeichnis
- f. Ggf. Anhang
- g. Unterschriebene Eigenständigkeitserklärung

### **Stil**

- a. Grundsätzlich soll der Text frei von Rechtschreib- und Grammatikfehlern sein. Zudem ist auf eine präzise Begriffswahl zu achten.
- b. Jede **zitierte Quelle** ist im Text **kenntlich zu machen** und im Literaturverzeichnis **anzugeben**. Nicht zitierte Quellen sind nicht anzugeben.
- c. Sprachliche Abgrenzungen durch Konjunktiv bei indirekten Zitaten ist zu beachten.

### **Abbildungen & Tabellen**

- a. Falls es sich in Ihrer Arbeit anbietet, können Sie Abbildungen oder Tabellen verwenden.
- b. Etwaige Abbildungen oder Tabellen sind vollständig zu beschriften, sodass Leser:innen die relevanten Informationen (bspw. Maßeinheiten, Datengrundlage, Ersteller:in, Quellenangabe), eventuell auch mittels einer Legende, direkt entnehmen können. Gleichzeitig sind die Inhalte der Abbildungen oder Tabellen auch zu erläutern, diese stehen nicht für sich alleine. Sie können Abbildungen oder Tabellen **übernehmen, in Anlehnung** an andere Autor:innen oder **selbst** erstellen. Dies ist jeweils kenntlich zu machen.
- c. Für verwendete Abbildungen ist ein Abbildungsverzeichnis zu erstellen, für Tabellen ein Tabellenverzeichnis.
- d. Beispiel einer Abbildung:



**Abbildung 1: Erstellen einer Hausarbeit in vier groben Schritten**

(Quelle: Eigene Darstellung)

e. Beispiel einer Tabelle:

**Tabelle 1: Wichtige Kriterien einer Hausarbeit**

<b>Formale Kriterien</b>	<b>Inhaltliche Kriterien</b>
Rechtschreibung & Grammatik	Inhalte korrekt wiedergegeben
Umfang eingehalten	Adäquate Fragestellung/These
Ausdruck	Stringente Argumentation
....	....

(Quelle: Eigene Darstellung)

## 2.2 Inhaltliche Kriterien

Eine Hausarbeit ist ein wissenschaftlicher Text mit dem Anspruch, eine konkrete Fragestellung zu beantworten oder eine These inhaltlich zu untermauern oder zu entkräften. Die auf Argumenten basierende Bearbeitung dieser Fragestellung steht im Zentrum der Arbeit. Bearbeitungszeit sowie -umfang sind begrenzt, weshalb eine thematische Zuspitzung auf *einen* Aspekt eines Themenbereichs angeraten wird. Eine Hausarbeit ist dabei stets ein eigenständiger Text und keine bloße Wiedergabe anderer Inhalte oder eine Aneinanderreihung von Zitaten.

1. Die leitende Fragestellung bzw. These soll in der Einleitung herausgestellt werden.
  - a. Die Fragestellung/These muss zum jeweiligen Seminarkontext passen.
  - b. Die Arbeit soll sich auf eine Fragestellung/These beschränken.
  - c. Die Fragestellung/These soll so eingegrenzt wie möglich sein.
2. Im Hauptteil soll die Fragestellung argumentativ und kritisch bearbeitet werden.

- a. Im Hauptteil soll eine eigenständige Position zur Fragestellung entwickelt werden. Eine bloße Wiedergabe von Inhalten genügt dabei nicht.
  - b. Jede These muss argumentativ und ggf. unter Bezugnahme von Literatur theoretisch oder empirisch belegt werden, da es andernfalls bei Behauptungen bleibt.
  - c. Die Arbeit muss sich auf die für die Fragestellung relevanten Informationen und Argumente beschränken.
3. Im Schlussteil soll die Fragestellung der Arbeit unter Bezugnahme auf die vorgetragenen Argumente beantwortet werden.
  4. Eine eigene Perspektive auf das jeweilige Thema, die wissenschaftlich, d. h. argumentativ und auf Quellenbasis entwickelt wurde, ist erwünscht.
  5. Präzision und eine angemessene Anzahl an Überschriften und Zwischenüberschriften sind gefordert. Achtung geboten ist insbesondere bei den Gliederungsstufen. Im Rahmen einer Hausarbeit sollte üblicherweise kein Bedarf nach mehr als drei Stufen der Gliederung bestehen (bspw. 3.1.1.4 oder 4.4.2.1.6).

### 3. Zitieren und Fußnotenapparat

Ein Zitat dient der Kenntlichmachung der Übernahme eines Gedankens aus einem fremden Text und ist **zwingend** anzugeben. Grundsätzlich wird zwischen direkten und indirekten bzw. sinngemäßen Zitaten unterschieden. Jedes direkte Zitat ist mit doppelten Anführungszeichen (bspw. „“) und der entsprechenden Textstelle per Titel- und Seitenangabe sowie in besonderen Fällen der Zeilenangabe zu markieren. Ein Beispiel: „Die Diskursethiker sind davon überzeugt, dass die moralphilosophische Idee der Universalität und der verbindlichen Geltung von Normen bereits in unserer Sprache liegt.“ (Schweppenhäuser 2005: 19). Besonders relevante Ausschnitte aus Zitaten können durch eine Hervorhebung in Kursivsetzung signalisiert werden. Wird diese Hervorhebung durch Sie vorgenommen, so ist sie mit Herv. M.M. (= Hervorhebung Martha Musterfrau) oder Herv. d. V. (= Hervorhebung durch Verfasser:in) kenntlich zu machen. Sollte dies bereits im Originaltext der Fall sein, ist dies mit Herv. i. O. (= Hervorhebung im Original) kenntlich zu machen. Sie können bestimmte Aspekte des Zitats bewusst hervorheben, müssen dies dann aber explizit anmerken. Bspw.: „Niklas Luhmann hat Ethik als *Reflexionstheorie* der Moral definiert und bestritten, dass Ethik auch eine *Begründungstheorie* der Moral sein kann.“ (Schweppenhäuser 2005: 20, Herv. i. O.) Soll eine Hervorhebung aus dem Originaltext nicht übernommen werden, so wird sie mit Herv. entf. (= Hervorhebung entfernt) markiert. Ein langes Zitat (ab 5 Zeilen) wird innerhalb des Textes rechts und links eingerückt und die Schriftart bei Times New Roman auf 10 und bei Arial auf 9 gestellt.

Ein indirektes sowie sinngemäßes Zitate ist mit einem vgl. (= Vergleiche) zu markieren. Weist die zu zitierende Textstelle selbst wiederum ein Zitat auf, so ist dieses mit einfachen Anführungszeichen (bspw. ‚) zu markieren. Indirekte Zitate sind sprachlich kenntlich zu machen, entweder durch einen Verweis auf die Referenzstelle (Nach Habermas (1980: 105) gilt ...) oder durch Formulierung der Aussage im Konjunktiv („es gelte ...“) und Hinweis auf die Textstelle (vgl. Habermas 1980: 105). Insbesondere ist eine derartige sprachliche Formulierung auch dann angebracht, wenn Sie ein Interview zitieren, da aus der Quellenangabe die sprechende Person nicht erkenntlich ist.

Ein Sekundärzitat (Zitat A innerhalb von Zitat B) wird explizit durch „Autor A zit. nach Autor B: S. XY“ gekennzeichnet. Im Literaturverzeichnis geben Sie auch lediglich Ihre Sekundärquelle an, die Sie selbst gelesen haben. Idealerweise vermeiden Sie Sekundärzitate bzw. verwenden so wenig Sekundärzitate wie möglich. Es wird empfohlen nach Möglichkeit diese Textstellen aus dem Originaltext zu übernehmen, da so der Kontext beachtet und etwaige Fehlerübernahme mittels Sekundärzitat vermieden werden kann.

Wiederholt sich eine bibliographische Angabe, kann diese mit dem Verweis a. a. O. (= am angegebenen Ort) abgekürzt wiedergegeben werden. Bezieht sich ein Verweis auf die zuletzt verwendete Quelle kann dies mit ebd. (= ebenda) abgekürzt werden. Bei mehr als zwei Autor:innen wird die Literaturangabe innerhalb des Textes mit et al. angegeben. Werden nacheinander verschiedene Texte von derselben/demselben Autor:in zitiert, dann können Sie das mit Dies. bzw. Ders. abkürzen. Obwohl weiterhin durchaus üblich und formal fehlerfrei, wird empfohlen, möglichst genaue Seitenangaben zu wählen und auf die Abkürzungen f., insbesondere aber auf ff. zu verzichten. Statt 104 ff. daher bspw. 104-109.

Sie dürfen in Ihren Arbeiten selbst entscheiden, welchen Zitierstil Sie verwenden. Wählen Sie einen einzigen Zitierstil und verwenden Sie diesen durchgängig. Halten Sie sich dabei an die damit verbundenen Regeln. Grundsätzlich können Sie für ihre Hausarbeit zwischen zwei mögliche Zitierweisen wählen, andere Zitierweisen, bspw. mit Endnoten, sind nicht zulässig.: Entweder sie zitieren mittels Fußnoten und einer hochgestellten, fortlaufenden Zahl im Fließtext, die eindeutig auf den Fußnotenbereich verweist oder Sie verwenden Kurzverweise der Quellen direkt im Fließtext mit Klammern. Sind beide genannten Zitierweisen formal richtig, so bringen sie jeweils eigene Vor- und Nachteile mit sich, weshalb es sich bei bestimmten Arbeiten ggf. anbieten kann, die eine Zitierweise der anderen vorzuziehen.

Die Angaben der verwendeten Literatur innerhalb des Literaturverzeichnisses folgen grundsätzlich der Form: **[Autor:in] (Erscheinungsjahr): [Titel (+ggf. Untertitel)], [Auflage], [Verlag: Erscheinungsort]**. Je nachdem, welches konkrete Medium Sie zitieren, kann diese Form jedoch leicht variieren und/oder einer Ergänzung bedürfen. Ein Muster mit einigen Beispielen gängiger Medien und wie diese jeweils korrekt zitiert werden können, finden Sie im Anhang. Die Verwendung eines Zitierprogramms mit Literaturverwaltung (z.B. Zotero, Citavi, Endnote u.a.) kann Ihnen die Arbeit mit Zitationen, die Einhaltung eines gewählten Zitierstils und die Erstellung des Literaturverzeichnisses außerdem erleichtern, bei der UB finden Sie dazu Tutorials.

Die Nutzung generativer KI (ChatGPT, Gemini, SciSpace o.a.) ist nur für inhaltlich unwesentliche Aspekte der Texterstellung zulässig und muss in jedem Einzelfall in einer Fußnote dokumentiert werden. Inhaltlich unwesentliche Aspekte sind z.B. grammatikalische Korrekturen, Reformulierungsvorschläge für von Ihnen bereits eigenständig erstellte Textabschnitte oder Nutzung für die thematische Recherche, nie aber die Nutzung für die erste Formulierung ganzer Sätze oder Textabschnitte. Die Formulierung des Textes wie auch die Erstellung einer Argumentationsstruktur sind wesentliche Lernziele der Erstellung von Hausarbeiten. Diese Leistungen müssen von Ihnen als Autor:in selbst erbracht und verantwortet werden. Generative KI ist hierfür auch keine inhaltlich zitierfähige Quelle, da weder die KI noch dahinterstehende Firmen eine solche Autorschaft und Verantwortung übernehmen.

## 4. Die Verzeichnisse

Das **Inhaltsverzeichnis** ist notwendiger Bestandteil der Arbeit und präsentiert den Leser:innen die Überschriften der Kapitel und Unterkapitel der Arbeit mitsamt der jeweiligen Seitenzahl der Kapitelbeginne. Achten Sie auf präzise und pointierte Überschriften sowie eine einheitliche Formatierung. Ein **Abbildungsverzeichnis**, ein **Tabellenverzeichnis** und ein **Abkürzungsverzeichnis** werden in der Arbeit nur dann notwendig, wenn innerhalb der Arbeit Abbildungen, Tabellen und Abkürzungen verwendet werden. Diese Verzeichnisse befinden sich in der Arbeit jeweils hinter dem Inhaltsverzeichnis.

Das **Literaturverzeichnis** befindet sich am Ende der Arbeit und dient den Leser:innen dazu, die im Text verwendeten Argumente, Zitate, Verweise usw. selbst an der Originalquelle nachvollziehen und ggf. überprüfen zu können. Achten Sie daher unbedingt auf die vollständige Angabe der Titel. Das umfasst den Autor:innenamen, das Erscheinungsjahr, den Buchtitel, die Auflage, den Erscheinungsort sowie den Verlag (vgl. die Beispiele). Grundsätzlich ist jede verwendete, d. h. zitierte, paraphrasierte oder darauf verwiesene Quelle anzugeben. Wenn Sie bspw. einmal für Ihr eigenes Textverständnis einen Begriff in einem Lexikon nachgeschlagen haben, dann müssen Sie das nicht angeben. Optional können Sie die verwendeten Quellen in Primärliteratur und Sekundärliteratur unterteilen. Zur Erstellung eines Literaturverzeichnisses kann optional eine Literaturverwaltungssoftware verwendet werden.

Die Ordnung der Literatur erfolgt dabei wie folgt: 1. Die Werke werden alphabetisch geordnet 2. Mehrere Werke einer Autor:in werden chronologisch, beginnend mit den älteren, aufgeführt. 3. Werke mit Mehrautor:innenschaft stehen dabei gesondert und nach denjenigen Werken mit Alleinautor:innenschaft. Wie Sie einen Titel in der Bibliographie bzw. im Literaturverzeichnis angeben müssen, hängt davon ab, um welchen Literaturtyp es sich handelt. Nachfolgend sind die gängigen Typen jeweils mit einem Beispiel angeführt.

## 5. Zusätzliches

1. Die genannten Kriterien bilden die Grundlage der Notenbildung. Entsprechend wird von Abweichungen abgeraten.
2. Dieser Kompaktleitfaden umfasst nicht alle Eventualitäten. Wenden Sie sich bei offenen Fragen bitte rechtzeitig an die jeweils Dozierenden.
3. Zur Vorbesprechung des jeweiligen Themas wird empfohlen, ein Exposé mit (vorläufiger) Gliederung an den/die Dozierende:n zu schicken.
4. Idealerweise lassen Sie die Arbeit vor Abgabe bspw. durch Mitstudierende, Freund:innen oder Familienmitglieder Korrekturlesen.
5. Prüfen Sie am Ende noch einmal alle Verzeichnisse auf Aktualität und aktualisieren Sie diese gegebenenfalls.
6. Ein „Gedankenstrich“ (Halbgeviertstrich) ist kein Minuszeichen!
7. Bei Bedarf und in unregelmäßigen Abständen wird dieser Leitfaden unter Rücksprache aktualisiert. Es gilt jeweils die aktuellste Version.

# Anhang

## Muster Literaturverzeichnis

**Monographie:** Schweppenhäuser, G. (2005): *Die Antinomie des Universalismus. Zum moralphilosophischen Diskurs der Moderne*, 1. Auflage, Königshausen & Neumann: Würzburg. – Angabe einer exemplarischen Zitation im Text: (Schweppenhäuser 2005: 7)

**Aufsatz im Sammelband:** Kreuzer, J. (2019): *Was heißt und worüber sprechen wir als Gegenwart?*, in: Alkemeyer, T.; Buschmann, N.; Etzemüller, T. (Hrsg.): *Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher Selbstproblematik in der Moderne*, 1. Auflage, Transcript: Bielefeld, S. 23-41. – Angabe einer exemplarischen Zitation im Text: (Kreuzer 2019: 23)

**Aufsatz in Zeitschriften:** Vobruba, G. (2013): *Soziologie und Kritik. Moderne Sozialwissenschaft und Kritik der Gesellschaft*, in: *Soziologie*, 42. Jg., Heft 2, S. 147-168. – Angabe einer exemplarischen Zitation im Text (Vobruba 2013: 150)

**Lexikon- oder Handbuchartikel:** Kramer, S. (2019): *2 Im Exil*, in: Klein, R.; Kreuzer, J.; Müller-Doohm, S. (Hrsg.): *Adorno-Handbuch. Leben - Werk – Wirkung*, 2. Auflage, Stuttgart: J.B. Metzler, S. 12-18.

**Zeitungsartikel:** Aschmann, B. (2020): *Als die Cholera nach Europa kam*, in: F.A.Z vom 14.09.2020, S. 6 – Angabe einer exemplarischen Zitation im Text (Aschmann 2020: 6)

**Internetseite:** Kwon, Diana (2020): *More than 100 scientific journals have disappeared from the Internet. Researchers have identified dozens of open-access journals that went offline between 2000 and 2019, and hundreds more that could be at risk*, in: <https://www.nature.com/articles/d41586-020-02610-z>, zuletzt aufgerufen am: 14.09.2020.

**Nicht-schriftliches Medium (bspw. Audio- oder Videodatei):** Merkel, A. (2020): *"Es ist ernst!" - Merkel-Ansprache zur Corona-Ausbreitung*, in: <https://www.youtube.com/watch?v=4YS20YQbVE4>, zuletzt aufgerufen am: 14.09.2020. – Angabe einer exemplarischen Zitation im Text: (Merkel 2020: 00:02:27-00:02:42)

**Interview:** Lippitz, U./Nolte, B. (2020): *Persönliches Interview mit Gabriele und Gregor Gysi. "Wenn schon untergehen, dann mit gutem Essen"*, in: <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/persoennes-interview-mit-gabriele-und-gregor-gysi-wenn-schon-untergehen-dann-mit-gutem-essen/26156834.html>, zuletzt aufgerufen am: 09.10.2020.

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Medizinische Fakultät  
Institut für Ethik und Geschichte der Medizin  
Seminar: Darstellungsweisen von Informationen in der Wissenschaft  
Leitung: Prof. Petra Platzhalter

**Wie illustriert man medizinisch relevante Informationen in  
einer medienethisch adäquaten Weise?**

Martha Musterfrau  
Musterstraße 1, 12345 Musterhausen  
m.musterfrau@uni-freiburg.de  
Matrikelnummer: 9876543210  
Master: Philosophie / Fachsemester: 1  
Prüfungsleistung zur Praktischen Philosophie

## Beispiel: Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: Ein Informationsüberangebot im 21. Jahrhundert	1
2. Was ist eine medizinisch relevante Information?	2
3. Die Vermittlung von medizinischen Informationen	4
3.1 Die Wissenschaft als Primärquelle	4
3.2 Die Massenmedien als Sekundärquelle	7
4. Maßstäbe adäquater Darstellung	10
4.1 Wahrheitsanspruch	10
4.2 Umgang mit Unsicherheit	11
4.3 Selektion	12
5. Schluss: Medienkompetenz als Leitidee	14

## **Eigenständigkeits-Erklärung:**

Ich erkläre, dass ich vorliegende Arbeit eigenständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Die Nutzung von generativer KI (z.B. ChatGPT, Bard o.a.) ging nicht über inhaltlich unwesentliche Aspekte der Texterstellung hinaus und wurde in jedem Einzelfall in einer Fußnote geschildert.

---

Musterdorf, den TT.MM.JJJJ      Manfred Mustermann